



Konzept zur pastoralen Arbeit



www.donboscotrier.de

Jugendwerk Don Bosco Haus der Offenen Tür

Leitlinien

Damit das Leben junger Menschen gelingt.

Das Jugendwerk Don Bosco sieht in diesem salesianischen Leitsatz seinen zentralen Auftrag. Gemeinsam mit den jungen Menschen arbeiten wir an diesem Ziel. Wir orientieren uns dabei am Vorbild Don Boscos.



Die Zielgruppe unserer Arbeit bilden primär die Kinder und Jugendlichen aus den westlichen Stadtteilen, besonders die jungen Menschen aus Trier-West und Pallien. Durch die ganze Bandbreite unserer Angebote wollen wir ihnen personale, soziale, kulturelle und auch religiöse Kompetenzen vermitteln.

Unser Arbeitsstil im Umgang mit den jungen Menschen ist geprägt von Individualität, Freiwilligkeit und Achtung der Person.

Inhalt

1 Handelnde Personen und ihr Stadtteilbezug

Der Träger

Die Salesianer Don Boscos in Trier-West

Der Stadtteil Trier-West

Die MitarbeiterInnen

2 Theoretische Grundlagen

Übersicht

Gesetzliche Vorgaben: aus dem KJHG

Prinzipien der Offenen Jugendarbeit

Bezug zur Jugendpastoral der Kirche

Jugendarbeit ist Bildung

Pädagogik Don Boscos

Aktualität der Pädagogik Don Boscos

3 Die Kinder und Jugendlichen

In Trier-West und Pallien



4 Unsere Arbeit

Ziele

Personen- Tätigkeitsfelder-Orte

Grafische Übersicht

Haus der Offenen Tür

BoscoMobil

Don-Bosco-Halle

5 Kooperation und Vernetzung

Gemeinwesenarbeit des Caritasverbandes

Qualifizierungswerkstatt Jugendhilfezentrum Don Bosco Helenenberg

Kurfürst-Balduin-Realschule plus Trier-West

6 Finanzen

7 Öffentlichkeitsarbeit

8 Literatur

Handelnde Personen und ihr Stadtteilbezug

Der Träger



Träger der Einrichtung ist die Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos. Sie ist weltweit in den unterschiedlichsten Feldern der Arbeit mit und für junge Menschen aktiv.

Die Niederlassung in Trier zählt zur deutschen Provinz der Salesianer Don Boscos – Körperschaft des öffentlichen Rechts – mit Sitz in München, welche durch den jeweiligen Provinzial vertreten wird. Der Provinzial bestimmt auch den Leiter einer Niederlassung. Diese Leitung arbeitet im Sinne der Zielsetzung des Jugendwerkes mit haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitern kooperativ zusammen.

Die Salesianer Don Boscos in Trier-West

Die Niederlassung in der Gneisenaustraße geht auf das Jahr 1952 zurück. Neben dem 1969 aufgegebenen Internat entwickelten sich schon bald erste Formen der Offenen Jugendarbeit, für die bereits 1958 ein eigenes Gebäude errichtet wurde. 1970 erhielt das Haus der Offenen Tür (OT) die staatliche Anerkennung. In den folgenden Jahren konnten die Angebote für junge Menschen stetig ausgebaut werden.

Der lange Zeitraum der Präsenz im Stadtteil führte im lokalen Umfeld zur geläufigen Bezeichnung ‚Der Pater‘. Die Menschen im Umfeld verstehen darunter die Einrichtung, ihre MitarbeiterInnen und die Angebote in ihrer Gesamtheit.



Im Jahr 1990 übernahm die Mitbrüdergemeinschaft auch die Pfarrseelsorge in den Pfarreien von Trier-West und Pallien.

Der Stadtteil Trier-West

Noch heute lässt sich die ursprünglich militärische Nutzung des Stadtteils gut erkennen. Insbesondere das nähere Umfeld der OT ist in seiner baulichen Struktur durch die ehemalige Gneisenaukaserne bestimmt. Nach dem Zweiten Weltkrieg boten die längst nicht mehr als Kaserne genutzten Gebäude aus dem beginnenden 20. Jahrhundert, vielen Kriegsoffizieren eine Notunterkunft. Daraus entwickelte ein Stadtteil, der von vielfältigen Formen menschlicher Not geprägt ist. Zahlreiche Initiativen konnten manche Probleme lindern, trotzdem prägen den Stadtteil bis heute vor allem auch solche Faktoren, die sich negativ auf die persönliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen auswirken.

Musste noch vor einigen Jahren vor allem das nähere Umfeld der OT als problematisch angesehen werden, so sind heute weitere Straßenzüge in beiden Stadtteilen betroffen, insbesondere dort, wo sich städtischer Wohnbesitz befindet. Damit verbindet sich ein negatives Image, das Trier-West anhaftet und sich auch auf Teile von Pallien ausgedehnt hat. Diese Entwicklungen sind im Bürgergutachten und Stadtteilrahmenplan dokumentiert.

2005 wurde das nähere Umfeld der OT in das ‚Bund – Länder- Programm Soziale Stadt‘ aufgenommen. Dies hat zu einigen Veränderungen geführt. So konnten drei ehemalige Kasernengebäude saniert und einer neuen Funktion zugeführt werden: Haus des Jugendrechts, Jobcenter und Don-Bosco-Halle. Das Programm erfuhr eine



starke Kürzung und somit stehen noch geplanten Projekte wieder in Frage: Studierendenwohnheim, Wohnumfeldgestaltung und besonders die Sanierung zahlreicher Wohnungen.

In den vergangenen Jahren fand eine breite Diskussion um das Schulentwicklungskonzept in der Stadt Trier statt. Die aktuellen Ergebnisse besagen, dass die Kurfürst-Balduin-Hauptschule als Realschule plus und als offene Ganztagschule weitergeführt wird. Diese Entscheidung hat den Schulstandort Trier-West aufgewertet, würde aber in letzter Konsequenz eine bauliche Erweiterung in den kommenden Jahren notwendig machen. Hierzu will die Stadt die Entwicklung der Schülerzahlen abwarten.



Die MitarbeiterInnen

Das Jugendwerk Don Bosco ist eine Einrichtung der katholischen Kirche und damit dem Beschluss der Würzburger Synode zur kirchlichen Jugendarbeit verpflichtet. Die Bischöfe unterstreichen in diesem Papier die Wichtigkeit des personalen Angebotes für die jungen Menschen.



In unserer Einrichtung sind es vor allem die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit ihrer fachlichen Kompetenz die Erstverantwortung für die inhaltliche Ausrichtung der Offenen Tür und der Projekte tragen.

Entsprechend dem Selbstverständnis der pädagogischen Arbeit mit jungen Menschen erfolgt eine Mitarbeit und Zusammenarbeit mit Praktikantinnen, Praktikanten, Teilzeit- und Honorarkräften sowie den Jugendlichen selber. Gerade diese Gruppe soll in ihren Möglichkeiten den Alltag mitgestalten und in der Partizipation besondere Unterstützung erfahren.

Theoretische Grundlagen



Gesetzliche Vorgaben

Die Arbeit des Jugendwerks Don Bosco ist Teil der Jugendhilfe der Stadt Trier und des Landes Rheinland-Pfalz. Sie findet ihren Rahmen im Kinder- und Jugendhilfegesetzes des Sozialgesetzbuches. §1 formuliert das Recht eines jeden jungen Menschen auf Erziehung und Förderung seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Es gilt, Benachteiligungen vermeiden zu helfen oder sie abzubauen und positive Lebensumstände zu fördern. In diesem Bemühen kommt der Jugendarbeit eine wichtige Bedeutung zu. Im § 11 KJHG heißt es dazu:

Jungen Menschen sind zur Förderung ihrer Entwicklung erforderliche Angebote zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an die Interessen der jungen Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und gestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung zu und zu sozialem Engagement hinführen.

Ausdrücklich verweist das Gesetz auf die Schwerpunkte: Beratung, Erholung, Gesellung, Sport und Spiel, sowie den Bezug zu Schule, Arbeit und Familie.



In jüngster Zeit wurde vonseiten der Landesbehörden die Jugendarbeit zur Pflichtaufgabe der Kommune erklärt.

Die gute persönliche Beziehung zu den jungen Menschen bildet die Voraussetzung zu vielen Hilfen bei jugendlicher Not. So nehmen unsere Angebote oft auch Formen der Jugendsozialarbeit an, auch dann, wenn sie nicht ausdrücklich aus dieser Finanzquelle gefördert werden.

Prinzipien der offenen Jugendarbeit

Verschiedene Prinzipien der Offenen Jugendarbeit prägen das pädagogische Geschehen und geben der Arbeit einen

Menschen zur Verfügung. Eine Hinwendung zu bestimmten Zielgruppen stellt eine konzeptionelle Entscheidung dar. Somit trifft sie



eigenen Charakter. So ist die Freiwilligkeit der Teilnahme selbstverständlich, ebenso das Bemühen, sich an den Bedürfnissen der jungen Menschen zu orientieren. Die Angebote finden in der freien Zeit der jungen Menschen statt und wollen ein Beitrag sein, diese zu gestalten. Eine OT steht allen jungen

eine Option für junge Menschen und wird zu einem Ort jugendlicher Kommunikation. Die jungen Menschen selber und die jeweilige Lage einer Einrichtung schaffen einen direkten Bezug zum lokalen Umfeld, der sich im Alltag der Einrichtung widerspiegelt.

Bezug zur Jugendpastoral der Kirche

Die Jugendarbeit im ‚Pater‘ ist Teil der Jugendpastoral der Kirche. Der Beschluss der Würzburger Synode, der die kirchliche Jugendarbeit sowohl als Dienst der Kirche an der Jugend wie auch als Dienst der Jugend an die Kirche beschreibt, ist daher für uns von grundlegender Bedeutung. Junge Menschen sollen angeleitet werden, ihr Leben tiefer zu verstehen und es in der Mitverantwortung für eine menschliche Gesellschaft zu gestalten.

Kirchliche Jugendarbeit lebt wesentlich von der Begegnung junger Menschen mit Christen unterschiedlichen Alters, die ihnen durch das Zeugnis gelebten Glaubens eine Orientierung für das ganze Leben geben können. Sie baut auf dem christlichen Menschenbild auf und bemüht sich Maß an Jesus Christus und seiner frohen Botschaft zu nehmen. Auch die Enzyklika ‚Deus Caritas‘ von Papst Benedikt XVI sieht in ihr vor allem ein personales Angebot mit oft diakonischem Charakter.

Jugendarbeit ist Bildung



Gerade junge Menschen, die sich auf dem Weg zur Selbständigkeit befinden, sind Menschen, die etwas wissen und erfahren wollen, auch wenn diese Neugier durch äußere Einflüsse behindert oder gar erstickt werden kann. Die Angebote der Offenen Jugendarbeit mit ihrer Vielzahl von Möglichkeiten und dem Charakter der Freiwilligkeit stellen eine von vielen jungen Menschen genutzte Chance dar, sich weiter zu entwickeln, selbst aktiv zu werden und dabei



die eigenen Fähigkeiten und Grenzen zu erfahren. Neben dem breiten Spektrum von Bildungsangeboten im weitesten Sinne kommt der Persönlichkeit der MitarbeiterInnen und dem Lernen in der Gruppe eine wichtige Funktion hinsichtlich der Motivation und Ausdauer zu.



Ein gutes Raum- und Sachangebot, die Vielfalt angewandeter Methoden und eine angemessene Anleitung, die einerseits offen ist für die Fragen und Bedürfnisse junger Menschen, andererseits die Einhaltung der Spielregeln durchzusetzen weiß, sind weitere Merkmale erfolgreicher ganzheitlicher Bildungsarbeit, außerhalb der Schule. Ihre originären Inhalte können in der Entwicklung jugendlicher Selbständigkeit, der Förderung von Selbstbewusstsein, Kommunikation- und Teamfähigkeit sowie von Toleranz und Urteilsvermögen festgemacht werden.



Pädagogik Don Boscos

Don Giovanni Bosco, 1815 selbst in sehr einfachen Verhältnissen geboren, erkannte die durch die Industrialisierung und politisch instabilen Verhältnisse entstandene Not der Jugendlichen in Turin. Er schuf mit großem persönlichen Einsatz und ebenso ausgeprägtem Organisationstalent bis zu seinem Tod 1888 ein umfangreiches Netzwerk zur Förderung der benachteiligten Jugend. Sein Werk lebt heute weltweit fort und ist eine der größten Initiativen für Kinder und Jugendliche überhaupt.



Don Bosco erkannte in jedem Menschen ein einzigartiges Geschöpf Gottes, dessen guter Kern nur gesucht und gestärkt werden muss. Die Jugendlichen sollten zu guten *Staatsbürgern und Christen* heranreifen und ihr Leben eigenständig gestalten können. Die herausragenden Pfeiler seiner Pädagogik der Prävention sah er in den Werten *Liebe, Vernunft und Religion*.

Als Modell seiner pädagogischen Arbeit darf das von ihm gegründete Oratorium in Turin – Valdocco gelten. In ihm wurde bedürftigen Jugendlichen nicht nur Unterkunft und Verpflegung, sondern auch schulische, religiöse und praktische Bildung sowie eine ganzheitliche Erziehung zuteil, die sich dem

Geiste der *Liebenswürdigkeit* und des *Familiensinnes* verpflichtet fühlte. Eine jugendgemäße Festkultur fand ihren Ausdruck in Musik, Theater und zahlreichen Feiern. Diese für Don Bosco typische, ebenso behutsame wie aufmerksame Art, Jugendliche anzuleiten, umschreibt er selbst mit dem Begriff *Assistenz*.

Aber auch der Spielhof (*Oratorium*) war für Don Bosco ein originärer Ort der Bildung, wo jungen Menschen Erfahrungen im Umgang mit sich selbst und anderen vermittelt werden und in der individuellen Ansprache ein Impuls gegeben werden konnte.

Don Bosco suchte die Treffpunkte junger Menschen auf, wo er auf Gruppen stieß, die man heute als *peer groups* bezeichnen würde und welche gerade in der pluralen Gesellschaft nicht nur ein Zugehörigkeitsgefühl vermitteln, sondern auch Wertvorstellungen, Anschauungen und Meinungen formen. Innerhalb der Clique fällt oft auch die Entscheidung, ob das Angebot einer Einrichtung angenommen wird oder nicht und ob man sich dadurch möglicherweise auch von anderen Gruppen abgrenzen möchte. So müssen pädagogische Kontakte zu jüngeren



Menschen, auch außerhalb des geschützten Raumes der Einrichtung aufgenommen werden.

Dieser aufsuchende Zugang führt zu vielen Fragen: *Was wird gebraucht? Wen muss man einbeziehen? Welche Stärken können Jugendliche selbst einbringen?* Hier tritt der sozialräumliche Aspekt Offener Jugendarbeit deutlich hervor.



Dem pädagogischen Stand seiner Zeit entsprechend hat Don Bosco keine koedukative Erziehung betrieben. Trotzdem unterstützte er jegliche Bemühungen, auch Mädchen in ihrer spezifischen Entwicklung zu fördern. Gemeinsam mit Maria Mazzarello gründete er z.B. den Orden der Don Bosco Schwestern, der sich um die Erziehung und Ausbildung benachteiligter Mädchen sorgt. Er wandte sich grundsätzlich gegen jede Form der Diskriminierung junger Menschen, egal ob sie aus Geschlecht, Herkunft oder Religion



resultierte. Die geschlechtsspezifische Förderung von Kindern und Jugendlichen findet sich heute unter anderem unter dem Stichwort der *Genderpädagogik* wieder.

Ein wichtiger Bestandteil des Oratoriums war für Don Bosco der Spielhof, auf dem die Kinder und Jugendlichen ihren Bewegungsdrang ausleben und Teamfähigkeit einüben können. Heute suchen junge Menschen von sich aus die verschiedensten Orte auf, um soziale Kontakte zu knüpfen, ihre Bedürfnisse auszuleben oder ihren Verpflichtungen nachzukommen. Schule, Lehr- und Arbeitsstelle, aber auch der Club oder Sportverein, haben von vorneherein bestimmte Erwartungen und Anfor-



derungen und verlangen die Einhaltung bestimmter Verhaltensmuster.

Die *Pädagogik des Jugendraumes* dagegen betont die Notwendigkeit auch unverzweckter Lebensräume, die Jugendliche mit eigenen Initiativen und nach eigenen Vorstellungen besetzen können. Die OT bietet einen offenen Raum der Kommunikation, der eigene Aktivitäten anregt und ermöglicht.

Die Kinder und Jugendlichen in Trier-West und Pallien

Die Sorge Don Boscos galt vor allem den benachteiligten Kindern und Jugendlichen in ihrer materiellen, vor allem aber auch ihrer geistigen Not. Sie suchte er auf.



Trier-West ist ein Stadtteil, der viele solche Nöte kennt. Die Lage der OT mitten in diesem Umfeld ist insofern Konsequenz des typisch salesianischen Arbeitsauftrages. Bei grundsätzlicher Offenheit gegenüber allen jungen Menschen, bedeutet die Option für benachteiligte Kinder und Jugendliche auch eine konzeptionelle Festlegung auf eine bestimmte Zielgruppe, die in Trier-West und Pallien besonders stark vertreten ist. Hier leben zudem durchschnittlich viele junge Menschen. Die Auflösung klassischer Strukturen wie gefestigter familiärer und sozialer Bezüge ist weit vorangeschritten. Langzeitarbeitslosigkeit, oft schlechte Wohnverhältnisse, Bildungsarmut, extensiver und unkontrollierter Medienkonsum, mangelnde

Gesundheitsvorsorge, (unregel)mäßige Ernährung, Erziehungsbedürftigkeit, zunehmend Drogengeschäfte sowie verbale und nicht selten körperliche Gewalt bestimmen den Alltag vieler Kinder und Jugendlicher. Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit sind unterentwickelt, Toleranz und soziale Beziehungsfähigkeit werden nicht gelernt. Eine latente Fremdenfeindlichkeit ist häufig spürbar. Zahlreiche Menschen beziehen soziale Unterstützung jedweder Form, andere verdienen ihr Geld im Schrotthandel. Das bauliche Umfeld der OT bietet ein Bild von Vernachlässigung und Verschmutzung. Näher beschreiben ist die Situation im ‚Bürgergutachten‘ und im ‚Handlungskonzept zum Programm Soziale Stadt‘.



In OT und BoscoMobil bringen die Kinder und Jugendlichen ihre Probleme mit, finden aber auch einen geschützten Freiraum, der freilich im erforderlichen Maß geregelt ist, und die Aufmerksamkeit, an der es oft mangelt.

Die Ziele

Das Logo der Salesianer Don Boscos im Eingangsbereich unserer OT steht für das partnerschaftliche Miteinander von Groß und Klein. Pädagoginnen und Pädagogen gestalten im Sinne von Assistenz gemeinsam mit jungen

Menschen deren Freizeit. Ein schützendes Dach auf den drei Säulen Vernunft, Religion und Liebenswürdigkeit, die für unsere Gemeinschaft und also auch für unsere Arbeit konstitutionellen Charakter besitzen, schaffen



einen nicht funktionalen sozialen Raum, der Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu einer verantwortlichen Persönlichkeit ganzheitlich fördert. Die Tür steht allen jungen Menschen offen,

das Angebot hat niedrig schwelligen Charakter. Verschiedene Felder sich ergänzender Aktivitäten sollen dazu beitragen, dieses Ziel möglichst gut zu erreichen.

Freizeitgestaltung

Eine aktive und auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmte attraktive Freizeitgestaltung will verschiedene persönliche Fähigkeiten entwickeln bzw. stärken. Die soziale und emotionale Kompetenz ist damit ebenso angesprochen wie kreative, sportliche oder praktische Talente sowie die Förderung kognitiver Anlagen.



Lebenshilfe im sozialen Netz

Eine ganzheitliche Förderung basiert auf der Einbeziehung aller Lebensbereiche. So bieten wir jungen Menschen Hilfestellung bei Schwierigkeiten in der Familie oder in der Gruppe und bei Problemen in Schule, Beruf

oder in der Freizeit an, indem wir Gesprächs- und Beratungsmöglichkeiten eröffnen, konkrete Hilfestellungen geben oder sie praktisch und seelsorglich beraten und begleiten.

Bildung

Unseren Bildungsauftrag sehen wir in der Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die der Entwicklung der Persönlichkeit als Ganzes dienen. Wir wollen kulturelle, gesellschaftliche und politische, aber auch religiöse Werte, die zudem grundlegend für die eigene Arbeit sind, an Kinder und Jugendliche weitergeben.



Prävention

Schon Don Bosco war der Präventionsgedanke zur Förderung persönlicher Lebenskompetenz außerordentlich wichtig. Ihm ging es um die Stärkung des Einzelnen gegenüber den Gefahren und Verführungen des Alltags durch Aufmerksamkeit und Entwicklung der Persönlichkeit. Konkrete Hilfestellung in

schwierigen Situationen sowie die persönliche Beratung und eine allgemeine Aufklärung sind Instrumente wirksamer Prävention. Zudem muss die Fähigkeit zum konstruktiven Umgang mit Konflikten oft erst erlernt werden. Die OT und das BoscoMobil bieten dazu geeigneten Raum.

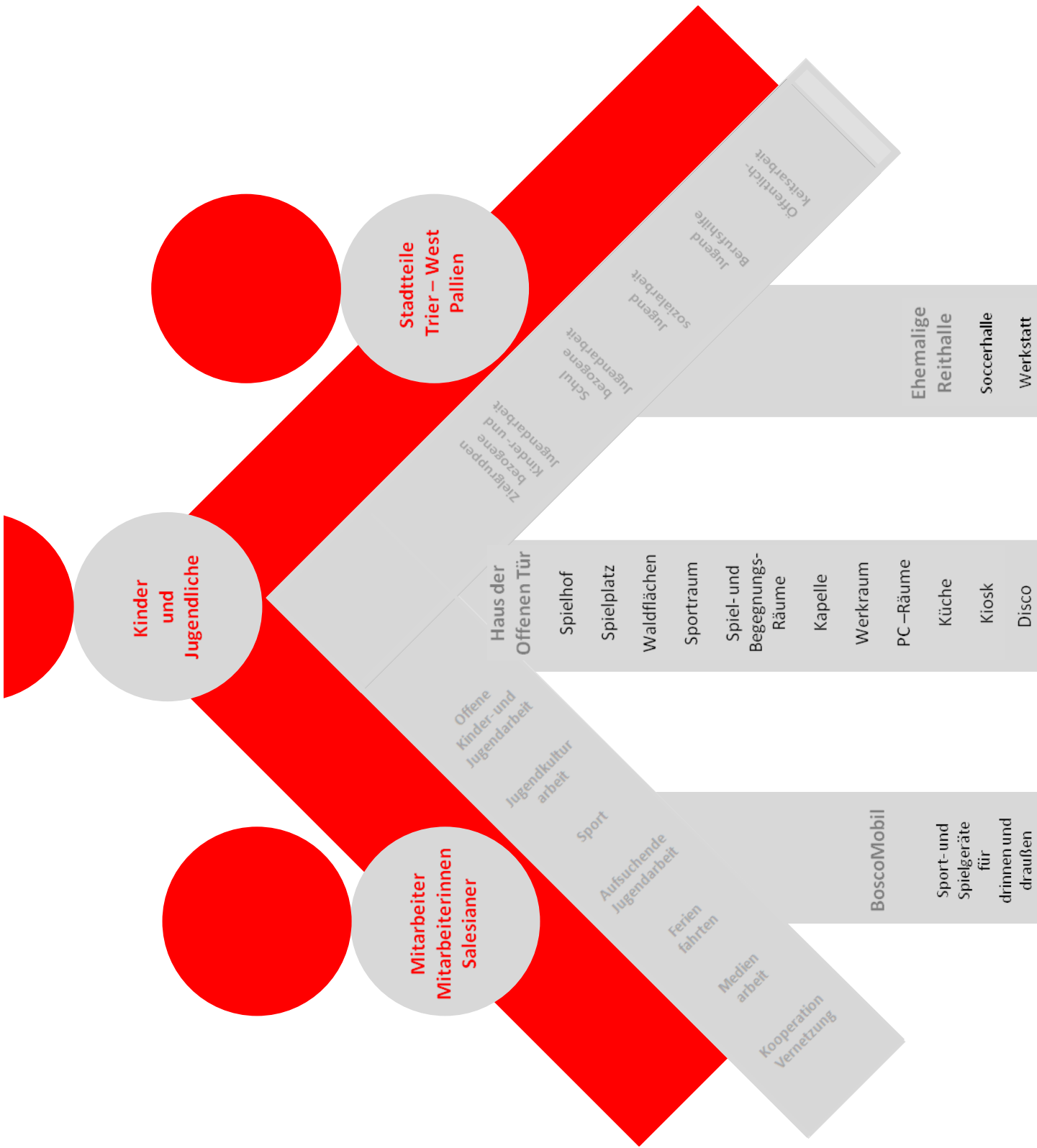
Identifikation



Durch Identifikation erfährt der Jugendliche Zugehörigkeit etwa zur Gruppe der Gleichaltrigen. Selbsterfahrung und Selbstbewusstsein entwickeln sich in der Clique, die

Schutzraum und Herausforderung zugleich ist. Persönliche Entscheidungen etwa zur Teilnahme an einer bestimmten Veranstaltung oder auch nur der Besuch der OT hängen oft von der Anwesenheit anderer Gruppenmitglieder ab. So zielen die Angebote des Jugendwerkes vor allem auf die Förderung sozialer Kontakte durch Geselligkeit und nachhaltige Gemeinschaftserfahrungen ab, die allerdings keine Konsumhaltung fördern sollen, sondern dazu anregen, sich mit Werten und Idealen auseinanderzusetzen, die Gemeinschaft erst ermöglichen.

Graphische Darstellung



Haus der Offenen Tür

Das Haus der Offenen Tür öffnet sich Kindern und Jugendlichen von zwei Seiten durch die beiden Eingänge im Norden und im Süden. Es besteht im Kern:

Aus dem eigentlichen OT- Gebäude



- Treff und Spielraum (Kicker, Billard..)
- Sport- und Veranstaltungsraum
- Bauernstube (Dart)
- Küche
- Ausgabe und Kiosk
- PC – Raum (Internet)
- Disco
- Sanitärräume

Aus den OT – Räumen im Hauptgebäude

- Werkraum
- Hausaufgabenraum (gleichzeitig auch ‚Spiegelsaal‘ für Tanzgruppen)
- PC-Raum (Bewerbungen, Dokumente erstellen)
- Lager und Büro
- Kapelle

Aus dem Freigelände

- Spielhof (Ballspiele)
- Spielplatz mit Lagerfeuerstelle
- Großer Sportplatz (immer zugänglich)

Von Montag bis Freitag ist ab 14.00 Uhr geöffnet. Von 18.30 Uhr bis 19.00 Uhr ist eine Pause und danach beginnt die Öffnungszeit am Abend. Sie geht mindestens bis 21.00 Uhr, bei Bedarf auch länger. Von November bis Ostern ist auch am Samstagnachmittag geöffnet. Spiele und Sportgeräte zur aktiven gemeinsamen Betätigung stehen genauso zur Verfügung wie Matten zum Toben für die Kinder und Sitzcken zum Treffen und Chillen für Jugendliche.



Das Angebot der Offenen Tür ist vielfältig. Es reicht vom personalen Angebot und der Möglichkeit einfach da sein zu können, über

sportliche Aktivitäten bis hin zu zielgerichteten Hilfestellungen in persönlichen Fragen.



Der **Offene Treff** bietet Gelegenheit zu Kommunikation und Begegnung bei Gesellschaftsspielen, Kicker, Billard, Flipper, Dart oder Tischtennis.



Zu **Sport** und Bewegung im Team laden Tischtennisrum, Soccerhalle und Freiflächen ein.



Am **PC** können Jugendliche spielen, kommunizieren und sich informieren.



Definierte **Projekte** fördern zielgerichtete Initiativen und ergebnisorientierte Aktivität.



Tanzen und Musik sind sowohl in der Disco als auch im ‚Spiegelsaal‘ angesagt.



Ferienmaßnahmen und Ausflüge fördern die Gemeinschaft und erweitern den Horizont.



Angebote für Kinder sind insbesondere Spiele, Basteln, Kochen, Schwimmen und auch die Ausflüge.



Bei der **Stellensuche und Bewerbung** und in allen damit zusammen hängenden Fragen stehen die Mitarbeiter den Jugendlichen zur Seite.



Das **persönliche Gespräch** nicht nur in Krisen und wichtigen Lebensfragen steht keineswegs an letzter Stelle.

Am Nachmittag können Kinder ab sechs Jahren und Jugendliche kommen. Die Öffnungszeiten am Abend sind für Jugendliche ab 12 Jahren.

BoscoMobil

Das BoscoMobil ist ein umgebauter ehemaliger Linienbus, der als verlässliches Angebot regelmäßig festgelegte Standorte im

Die Kinder und Jugendlichen können sich im Bus in den Sitzcken aufhalten, sich unterhalten und miteinander spielen. Neben



weiteren Umfeld der OT anfährt. So erreichen wir auch die Kinder und Jugendlichen, die (noch) wenig oder keinen Kontakt zur OT haben, über den Bus aber nicht selten den Weg zur Einrichtung finden. Das BoscoMobil hat den Charakter eines eigenständigen aufsuchenden Angebotes.

den notwendigen Karten- und Brettspielen verfügt er aber auch über einen Kickertisch, eine Musikanlage und zahlreiche Spiel- und Sportgeräte, die im Freien genutzt werden können. Selbst eine Sitzgarnitur, die vor dem Bus begleitende Mütter und Väter zum Verweilen einlädt, ist an Bord.

Die Haltestellen:

Montags: 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr
Kirchplatz St. Simeon / Reichertsberg

Dienstags 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr
Am Schulhof / Pallien

Donnerstags 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr
Christ-Königs-Platz / Trier-West

Freitags 14.30. bis 17.30 Uhr
Am Schulhof / Pallien



Das Angebot reicht aber über die Präsenz am jeweiligen Haltepunkt hinaus. Hierzu gehören Tagesfahrten, Sportangebote, Projekte und Workshops ebenso auch präventive Maßnahmen wie die Beratung in persönlichen

Lebensfragen und die Hilfe bei der Suche nach einer Lehrstelle. Da der Stadtteil Pallien am weitesten von der OT entfernt ist, haben die begleitenden Pädagoginnen und Pädagogen hier einen Schwerpunkt ihrer Arbeit gesetzt.

Don Bosco Fußballhalle



Nach langjährigen Bauarbeiten konnte im Jahr 2010 die Fußballhalle offiziell eingeweiht werden. Die Halle gehört zum Haus der Offenen Tür und wird von dort aus verwaltet. Im Wochenprogramm sind feste Termine für unterschiedliche Gruppierungen festgelegt. Darüber hinaus wird jeweils im Herbst ein eigener Belegungsplan erstellt. Hier wird festgehalten, welche Schulen, Einrichtungen der Jugendhilfe und Sportvereine Hallenzeiten

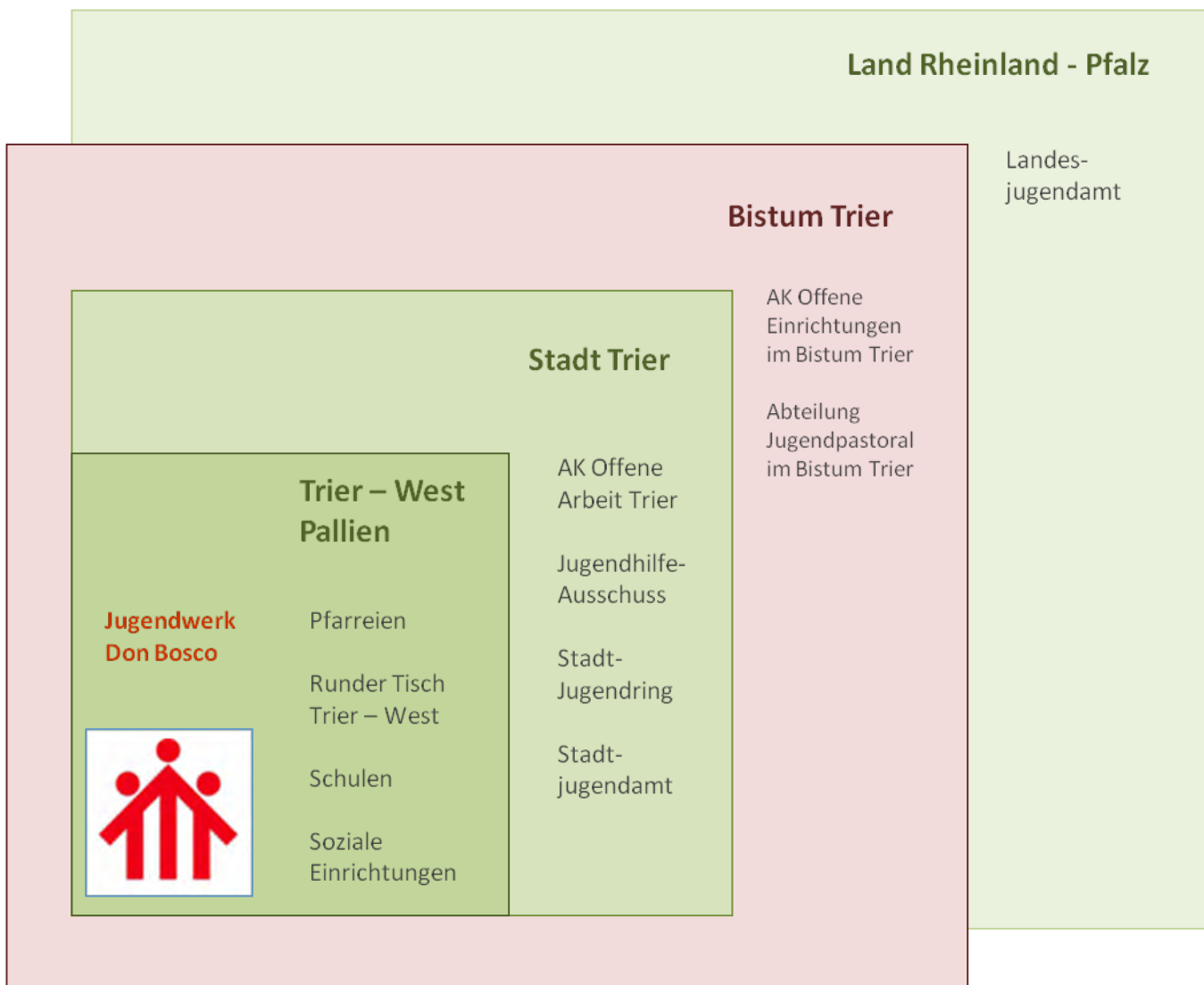
wahrnehmen können. Diese Gruppen führen eigenverantwortlich ihre Angebote durch. Sie holen dafür den Schlüssel in der OT. Besondere Höhepunkte sind Spiele gegen andere Einrichtungen, Turniere und Events, wo Sport und Kultur verbunden werden. Immer wieder wird nach freien Zeiten gefragt, wo Eltern für ihr Kind eine Geburtstagsfeier gestalten möchten.



Kooperationen und Vernetzung

Die Zielgruppen unserer Kinder- und Jugendarbeit sind manchmal identisch mit denen anderer Träger der Jugendhilfe. Im Sinne der jungen Menschen ist es somit angebracht gemeinsam zu überlegen, ob eine Zusammenarbeit nicht Vorteile für sie und auch für die Einrichtungen zur Folge haben könnte. Oftmals lassen sich Synergieeffekte

erzielen und die Qualität der Arbeit verbessern. Die Zusammenarbeit resultiert manchmal aus gemeinsamen Projekten der Jugendarbeit, wo die Jugendeinrichtungen der Stadt zusammenarbeiten. Zum anderen in der Lobbyarbeit in den relevanten Gremien und Netzwerken im Stadtteil und in der Stadt Trier.



Eine andere Form ist die abgesprochene Zusammenarbeit, wo Aufgabenbereiche von anderen an uns übertragen werden, bzw. wo

wir räumliche Möglichkeiten zur Verfügung stellen, damit die Projekte möglich werden können.

Gemeinwesenarbeit des Caritasverbandes

Die Stadt Trier hat an den Caritasverband Trier ein Gemeinwesenprojekt mit Büro in der Magnerichstraße in Pallien übertragen. Hiermit hat das BoscoMobil bereits seit Jahren gut zusammengearbeitet.



Da eine anstehende Neubesetzung der Stelle nicht möglich war, entschloss man sich die Anteile der Angebote für die Kinder- und Jugendlichen, welche zu dieser Arbeit immer gehört haben, an uns zu übertragen. Dies meint, dass im Rahmen der Arbeit im BoscoMobil eine stundenmäßige Erweiterung erfolgt. Hierfür stehen dann auch die Räume der Gemeinwesenarbeit zur Verfügung. Die inhaltliche Ausgestaltung und Schwerpunktsetzung stehen in der Verantwortung der Mitarbeiter/innen am BoscoMobil. Mit dem Caritasverband erfolgt eine Abrechnung der zusätzlichen Personal- und Sachkosten.

Qualifizierungswerkstatt Jugendhilfzentrum Don Bosco Helenenberg

Seit dem Jahr 2005 befindet sich in unserer Halle eine Qualifizierungswerkstatt für Jugendliche, die keine Arbeit haben. Die Maßnahme wird vom Jugendhilfzentrum Don Bosco Helenenberg durchgeführt. Hier erhalten die TeilnehmerInnen in den Berufsfeldern Holz, Metall, Farbe, Landschaftspflege und Verwaltung Beschäftigung, Anleitung und Förderung. Sie werden so unterstützt, um ihre Chancen für einen Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz zu verbessern. Die Arbeit der vergangenen Jahre hat wesentlich dazu beigetragen, die Fußballhalle und einige Funktionsräume zu sanieren bzw. aufzubauen. Derzeit erfolgt die



Sanierung zweier großer Sandsteinmauern hinter der Halle. Falls sich die Finanzierung klären lässt, sollen die Werkstatt Räume neu aufgebaut werden. Hierin sehen die Verantwortlichen einen wichtigen Schritt, um das gesamte Projekt für die weiteren Jahre zu qualifizieren und sich verändernden Bedarfen anpassen zu können.

Kurfürst-Balduin-Realschule plus

Die Diskussion um die Erstellung eines Schulentwicklungskonzeptes in der Stadt Trier berührt uns ganz unmittelbar.



Die Kurfürst-Balduin-Hauptschule, welche sich unmittelbar in unserer Nähe befindet, wurde zur Realschule plus in Form einer Offenen Ganztagschule umstrukturiert. Dies bedeutet zunächst eine Stärkung des Schulstandortes Trier-West. Die Entwicklung der kommenden Jahre ist derzeit offen. Nach intensiven Diskussionen haben wir uns entschlossen diese Entwicklung durch Überlegungen zu Angeboten zu unterstützen, wo sich beide

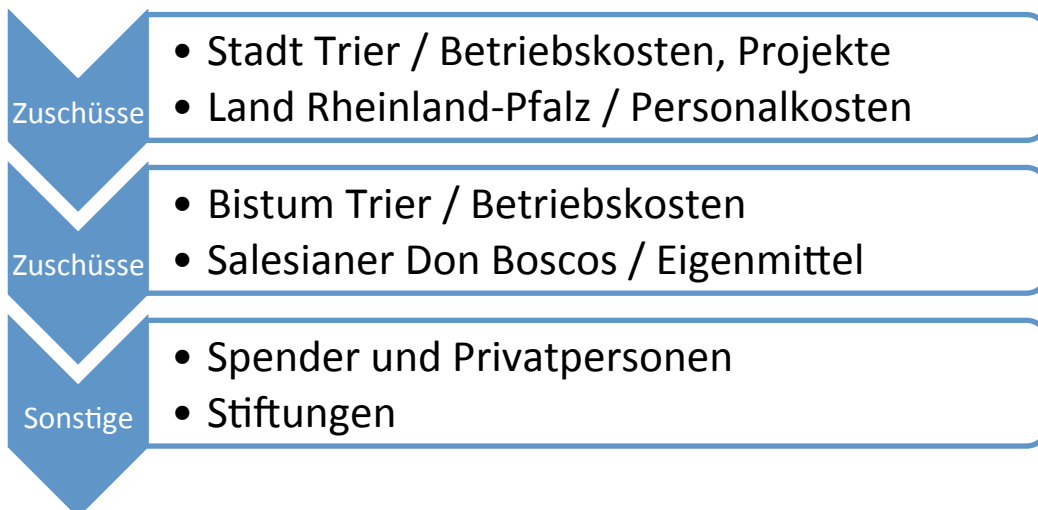
gut ergänzen, denn letztlich geht es um die gleichen Zielgruppen. Für ein Jugendzentrum bedeutet es gewisse Einschränkungen im Selbstverständnis zu akzeptieren. Jugendarbeit versteht sich ja schließlich als freiwilliges Angebot, außerhalb der Schule. Die Kooperationen beginnen mit der Nutzung von Räumen und Freiflächen im Rahmen des regulären Unterrichtes. Ferner bieten wir einen Mittagstisch und eine Hausaufgabenbetreuung für Jugendliche an, die nicht zur Ganztagschule gehen. Die Übernahme von AGs im Nachmittagsunterricht, insbesondere im Werken und Sport, erfolgt nach Absprache zum Beginn eines neuen Schuljahres. Die SchülerInnen kommen dazu in die Einrichtung.



Finanzen

Die Arbeit im Jugendwerk Don Bosco wird aus Zuschüssen des Landesjugendamtes, der Stadt Trier und des Bistums Trier finanziert. Für die Kooperationen und Projekte gibt es zum Teil Honorare bzw. Zuschüsse. Vor allem für

Investitionen und Projekte sind wir zu dem auf Mittel weiterer Geldgeber angewiesen. Hinzu kommen Spenden, ohne die unsere Arbeit so nicht möglich wäre.



Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit des Jugendwerkes ist primär von lokaler Bedeutung. Daher richtet sich unsere Öffentlichkeitsarbeit hauptsächlich an sekundäre Zielgruppen, die sich ganz allgemein über das Don-Bosco-Werk informieren oder sich ein Bild über die konkrete Arbeit vor Ort in Trier-West machen wollen. Dazu stehen die entsprechenden Print-Medien wie Jahresberichte, Presseveröffentlichungen, Flyer und Schautafeln ebenso zur Verfügung wie unsere Homepage mit aktuellen Informationen und Bildern. Das BoscoMobil hält über Facebook zu vielen jungen Menschen Kontakt. Hier werden viele



auf den Spielbus und dessen Angebote aufmerksam, somit soll die Ausweitung dieser Form der Außendarstellung auf die ganze Einrichtung geprüft werden.

Jugendwerk Don Bosco

Gneisenaustraße 31

54294 Trier

Telefon: 0651/82713-0

Telefax: 0651/82713-25

Email: trier@donbosco.de

www.donboscotrier.de

Literatur

Baudezernat der Stadt Trier:

Stadtteilrahmenplan Trier-West/Pallien, Trier 2005

Benedikt XVI.: Enzyklika:

Deus Caritas est, Rom 2005

Bertsch, Ludwig u.a. (Hg.):

Beschluss: Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit. In: Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, Offizielle Gesamtausgabe I, Freiburg 1976

Böhnisch, Lothar; Münchmeier, Rudolf:

Pädagogik des Jugendraumes. München, Weinheim 1990

Braido, Pierto:

Junge Menschen ganzheitlich begleiten. München 1999

Deinet, Ulrich; Sturzenbacher, Benedikt (Hg):

Handbuch Offene Jugendarbeit. Münster 2013

Köhl, Georg; Lames, Gundo:

Abenteuer Hoffnung. S. 416 -425, Berlin 2012

Kruip, Gerhard; Hobelsberger, Hans; Gralla, Anneliese(Hg):

Diakonische Jugendarbeit. München 1999

Lechner, Martin; Gabriel, Angelika (Hg):

Offene Jugend(sozial)arbeit weiter denken. München 2010

Norddeutsche Provinz der SDB:

Leitlinien. Köln/München 1996

Stadt Trier/Amt für Stadtentwicklung und Statistik:

Bürgergutachten Trier-West/Pallien

Stadt Trier/Sozialdezernat:

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept für das Programmgebiet „Soziale Stadt Trier-West“. Trier 2009



Unsere Konzeption wurde im Juli 2013 überarbeitet.